

Grundlegung der Moderne: Die deutsche Wirtschaft, ca. 1500–1871

21. Oktober 2015

Einführung

Eine agrarisch geprägte Wirtschaft

Hoher Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten

1600	1650	1700	1750	1800	1849	1871
ca. 80%	ca. 79%	77%	72%	64%	56%	49%

Quellen: 1849 und 1871 nach Walther Hoffmann, *Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts* (Berlin: Springer, 1965), S. 205. 1600–1800 nach Ulrich Pfister, »Economic growth in Germany, 1500–1850«, unpublizierter Beitrag zur Quantifying long run economic development conference, University of Warwick in Venice, 22.–24. März 2011., S. 5.

Niedriger Verstädterungsgrad (Urbanisierungsrate)

Anteil der in Städten mit mindestens 5000 Einwohnern lebenden Bevölkerung						
1500	1600	1650	1700	1750	1800	1850
8,8%	7,5%	7,6%	7,1%	8,7%	11,3%	14,3%

Quelle: Laufende Arbeit Ulrich Pfister

21.10.2015

Einführung

2

Materielle Lebenshaltung

- ◆ Hoher Anteil von Nahrungsmitteln an den Ausgaben von städtischen Haushalten der Unterschicht im frühen 19. Jh.
 - ◆ etwa 80% der Gesamtausgaben (ohne Miete); davon entfielen
 - ◆ etwa die Hälfte auf pflanzliche Nahrungsmittel (v. a. Brot und Mehlspeisen)
 - ◆ etwa ein Viertel auf tierische Nahrungsmittel (Fleisch, Butter, Eier)
 - ◆ etwa ein Viertel auf Getränke (je nach Region Bier, Wein)
- ◆ Die starke Orientierung der Wirtschaftsleistung und der Ausgaben auf das Grundbedürfnis der Ernährung dokumentieren eine gering entwickelte Volkswirtschaft mit niedriger Produktivität des Agrarsektors
- ◆ Niedrige Produktivität des Agrarsektors und geringe Marktintegration hatten zur Folge, dass ungünstige klimatische Bedingungen zu Hungersnöten führten
 - ◆ starke Steigerung der Getreidepreise im Verhältnis zu den Preisen aller anderen Güter
 - ◆ Sterbeüberschüsse (Anzahl Verstorbene > Anzahl Geburten)

21.10.2015

Einführung

3

Begrenzte Arbeitsteilung — hauswirtschaftliche Produktion

- ◆ Bis ins 19. Jh. produzierten viele Haushalte die für die Bedarfsdeckung erforderlichen Güter im eigenen Haushalt (sog. Subsistenzproduktion)
- ◆ Angesichts der begrenzten Arbeitsteilung spielten Märkte und Unternehmensorganisation für die Verteilung von Gütern und Ressourcen eine geringe Rolle
- ◆ Umgekehrt waren Haushalt und Familie wichtige Institutionen sowohl für die Organisation der Produktion als auch für die Verteilung von Ressourcen

21.10.2015

Einführung

4

Wachsende soziale Ungleichheit

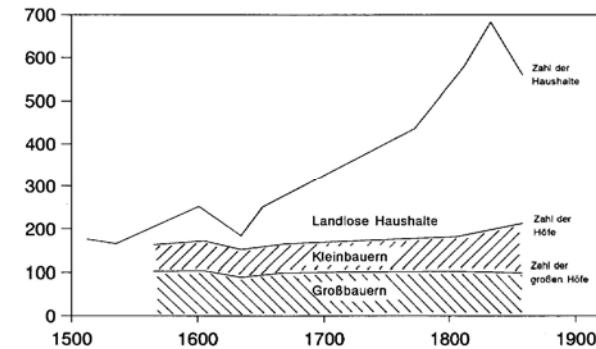
- Der wachsenden Bevölkerung (s. unten) stand eine nur begrenzt vermehrbare landwirtschaftliche Nutzfläche gegenüber
- In manchen Gebieten waren zudem Höfe aufgrund der vorherrschenden Agrarverfassung nur schwer teilbar
- Ein zunehmender Teil der Bevölkerung lebte deshalb auf Kleinstellen oder verfügte über gar kein Land → die soziale Ungleichheit nahm zu
- Verbreitet waren 3–5 ha Ackerland erforderlich, um die Selbstversorgung eines Haushalts mit Grundnahrungsmitteln zu gewährleisten; unterhalb dieser Schwelle wird von unterbäuerlichen Haushalten gesprochen

21.10.2015

Einführung

5

Das Wachstum unterbäuerlicher Schichten in der Neuzeit Belm, 16.–19. Jahrhundert



Quelle: Schlumbohm, Jürgen: *Lebensläufe, Familien, Höfe: Die Bauern und Heuerleute des osnabrückischen Kirchspiels Belm in proto-industrieller Zeit, 1650–1860* (Göttingen 1994), S. 55.

21.10.2015

Einführung

6

Die Expansion des nicht-landwirtschaftlichen Sektors I Protoindustrialisierung

- Protoindustrialisierung**
Unterbäuerliche Haushalte produzierten in vielen Regionen in Heimarbeit Manufakturwaren (Textilien, Metallwaren) für den Export
Zusammenhang mit ...
- ... Ansätzen zur Globalisierung**
Bezugsquellen von Rohwaren und Absatzmärkte von Manufakturwaren lagen weit entfernt, z. T. in anderen Kontinenten; Beispiele:
 - In Bocholt und Warendorf seit dem späten 16. Jh. verarbeitete Rohbaumwolle stammte aus dem Osmanischen Reich
 - Leinen aus Osnabrück wurde im 18. Jh. für die Bekleidung von Sklaven in der Karibik verwendet
- Begünstigung der weiträumigen Arbeitsteilung durch Verbesserung der Handelstechniken im späten 17./frühen 18. Jh.**
 - Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs
 - Geschäftskorrespondenz (statt Handel und Zahlungsverkehr über Messen)

21.10.2015

Einführung

7

Die Expansion des nicht-landwirtschaftlichen Sektors II Industrialisierung

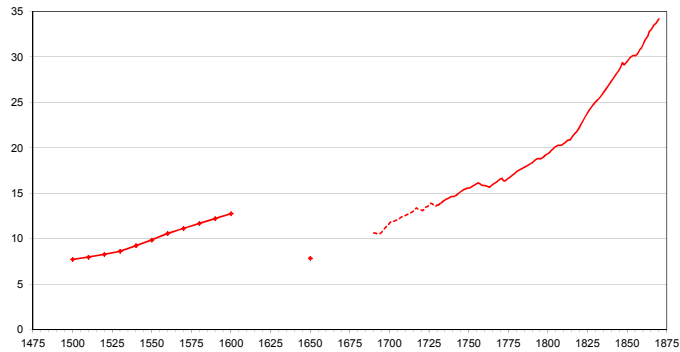
- Definition von Industrialisierung**
 - Zentralisierung der Produktion in von Unternehmern geleiteten Betrieben (Fabriken)
 - Konsequenter Einsatz von Arbeitsmaschinen in der Produktion
Beispiele: Spinnmaschinen, Webmaschinen, Walzwerke
 - Antrieb von Arbeitsmaschinen mit Antriebsmaschinen, die ihrerseits Wasser (Mühle) bzw. zunehmend fossile Energie nutzten (Dampfmaschine)
- Die Industrialisierung entwickelte sich seit dem Ende des 18. Jh., beschleunigt seit den 1840er Jahren meist aus bereits bestehenden regionalen Protoindustrien

21.10.2015

Einführung

8

Bevölkerung in Deutschland, 1500–1870 (Mio.)



Grenzen von 1871 ohne Elsass-Lothringen, Nordschleswig, Ost- und Westpreußen sowie Posen.
 Quelle: Pfister, Ulrich und Georg Fertig: »The population history of Germany: research agenda and preliminary results«, MPIDR Working Paper WP 2010-035, S. 5.

21.10.2015

Einführung

9

Phasen der Bevölkerungsentwicklung

- ◆ Phasen mit Bevölkerungswachstum
 - ◆ 16. und im 18. Jh. jährliche Wachstumsraten von etwa 0,5%
 - ◆ 1816–71 jährliche Wachstumsrate von 0,8%
- ◆ Bevölkerungsverluste im Dreißigjährigen Krieg (1618–48)
 - ◆ Vermutlich ca. -40%
 - ◆ Wichtige Gründe
 - ◆ Verheerende Seuchen, insbes. Pestzüge, deren Ausbreitung durch die kriegsbedingte Mobilität der Bevölkerung (Truppen- und Fluchtbewegungen) erleichtert wurde
 - ◆ Hungerkrisen, wobei die Folgen ungünstiger Witterungsverhältnisse durch das Zusammenbrechen von Märkten sowie Plünderungen von Saatgut und Vieh verschärft wurden

21.10.2015

Einführung

10

Wachstumsrate des realen Volkseinkommens pro Kopf 1500–1880 (Prozent)

	1500-1600	1600-1650	1650-1700	1700-1750	1750-1800	1800-1850	1820-1850	1850-1880
Basisschätzung	-0.3	0.3	0.0	0.2	-0.1	0.7		0.8
Vermutliche Bandbreite des wahren Werts	-0.3 to 0.0	0.0 to 0.3	0.0	0.1 to 0.4	-0.1 to 0.1	0.5 to 0.7	0.3 to 0.5	0.4 to 0.8

Erläuterungen

1500–1850

Wachstumsraten basieren auf Punktschätzungen für 1500/3, 1598/1603, 1648/52, 1698/1702, 1748/52, 1798/1802, 1848/50

Quelle: Pfister, Ulrich: »Economic growth in Germany, 1500–1850«, unpubl. Beitrag zur Quantifying long run economic development conference, University of Warwick in Venice, 22.–24. März 2011.

1851–1880

Grundlage sind jährliche Werte. Basisschätzung entspricht der Kompromisschätzung, der untere Wert der Bandbreite entspricht der revidierten IHM-Schätzung von Burhop/Wolff.

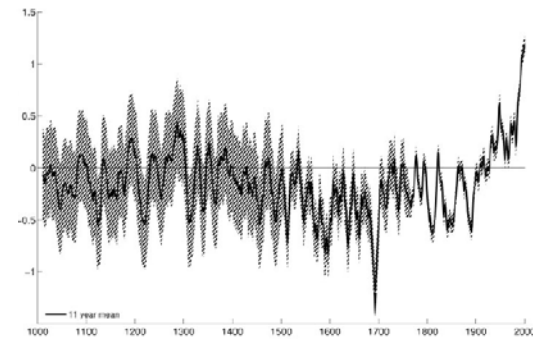
Quelle: Burhop, Carsten und Guntram Wolff: »A compromise estimate of German net national product, 1851–1913 and its implications for growth and business cycles«, *Journal of Economic History* 65, 3 (2005), 613–657.

21.10.2015

Einführung

11

Die kleine Eiszeit Mittlere Jahrestemperatur in Deutschland im 2. Jahrtausend n. Chr.



Abweichung der mittleren Jahrestemperatur vom Mittel der Jahre 1760–1970

Quelle: Glaser, Rüdiger und Dirk Riemann: »A thousand-year record of temperature variations for Germany and Central Europe based on documentary data«, *Journal of Quaternary Science* 24, 5 (2009), 437–449, hier S. 444.

21.10.2015

Einführung

12

Die kleine Eiszeit

- Am Ende des 13. Jh. setzte ein Temperaturrückgang ein, der erst um 1900 in eine nachhaltige Wiedererwärmung überging
- Wichtige Phasen und Episoden:
 - Zu Beginn des 14. und 2. Hälfte 18. Jh. starke Niederschläge, die Bodenerosion beförderten
 - Der Temperaturrückgang im 16. Jh. könnte ein Grund für das negative Wirtschaftswachstum in dieser Zeit dargestellt haben; das Temperaturminimum der 1590er Jahre gilt als ein Tiefpunkt der europäischen Wirtschaftsentwicklung der Frühen Neuzeit
 - Maunder-Minimum, ca. 1645–1715: Phase verringerter Sonnenfleckenaktivität, die mit kalten Wintern verbunden war → heftige Ausschläge der Agrarproduktion
 - Das Ende des Maunder-Minimums im frühen 18. Jh. sowie die warmen Jahre in den 1820er Jahren markieren das allmähliche Ende der kleinen Eiszeit

21.10.2015

Einführung

13

Zusammenhang zwischen Klima, Bevölkerung und Familie bzw. Grundherrschaft als Institutionen zur Verteilung von Ressourcen: ein Beispiel

Stadtarchiv Löhne, Akten Hofgericht Beck, L 120, S. 13–15, 30.03.1786

„Der Heuerling Heinrich Schweinsmeier zeigte an, er habe vor 4 Jahren Anna Maria Elisabeth Eickmeier aus Löhne geheirathet, welcher aber der Brautschatz noch nicht verschrieben wäre, weshalb er um dessen gutsherrliche Bestimmung bitten wolle. Der Col. Johan Friedrich Eickmeier num. 2 Bauerschaft Löhne Beeck eigenbehörig zeigte hierauf an, er habe einen sehr beschwerten Hof, wovon 8 neue und 3 alte Kinder abgefunden werden müssen. Es gehörten zwar über 40 Morgen Landes an den Hof, allein notorisch wäre vieles Land von der Werre abgeflossen und verdorben und überdem hatten viele Schulden auf der Stette. Er könne selbst den Brautschatz nicht bestimmen, sondern müsse solches der Gutsherrschaft überlassen. [...] Resolutio: Der Anna Maria Elisabeth Eickmeier verhehelichte Schweinsmeier werden gutsherrlicher Seits für Brautschatz und Aussteuer 45 rt, wovon jährlich alternative weil die übrigen in der Erbung befindlichen Kinder fünf abzutragen sind, desgleichen ein halber gewöhnlicher Brautwagen, ein Sack Rokken und ein Sack Haber, eine Kuh, ein Rind und ein Schwein, die Sorgheit und an statt des Ehrenkleides fünf rt verschrieben.“

Zur Interpretation: Die Bauerstochter A. M. E. Eickmeier hat einen landlosen Kleinpächter (Heuerling) geheiratet. Die Mitgift stellt für den unterbäuerlichen Haushalt ein relevanter Zugang an materiellen Ressourcen dar; die Frau selber ist aber nicht rechtsfähig. Klimatische Ungunst und eine große Kinderzahl begrenzen das Potential zu innerfamiliären Ressourcentransfers, was zu einem Konflikt führt, der durch die Grundherrschaft geschlichtet werden muss.

21.10.2015

Einführung

14

Ansätze zu nachhaltigem Wirtschaftswachstum? (ab dem späten 17. Jahrhundert)

- Ca. 1650–1800 führte Bevölkerungswachstum im Unterschied zum 16. Jh. nicht mehr zu einer Verringerung der materiellen Wohlfahrt
- Mögliche Erklärungen:
 - Ende des Maunder-Minimums
 - Verbesserung der Integration von Märkten
 - Einzelne Regionen konnten sich besser entlang ihres komparativen Vorteils spezialisieren
 - Dies ermöglichte insbesondere die Entwicklung eines kommerziellen Getreideanbaus, der strukturelle Versorgungsdefizite in Ungunstregionen, vor allem in gebirgigen Zonen, verringerte
 - Variante der Marktintegration: Zahlreiche protoindustrielle Reviere scheinen im späten 17./frühen 18. Jh. ihren ersten Aufschwung genommen zu haben

21.10.2015

Einführung

15

Interpretation der Zeit seit dem späten 17. Jh. als Smithsches Wachstum

- Adam Smith (1723–90) zu Spezialisierung:
 - Spezialisierung im Rahmen von Arbeitsteilung steigert die Wohlfahrt, da zu einer einzelnen Tätigkeit spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten entwickelt werden können
 - Das Ausmaß der Spezialisierung wird durch die Ausdehnung des Markts bestimmt
- Marktintegration sowohl innerhalb Deutschlands als auch in der Form von Ansätzen der Globalisierung kompensierten somit potentiell den negativen Effekt des Bevölkerungswachstums auf materielle Wohlfahrt
- Smithsches Wachstum als Voraussetzung der Industrialisierung
 - Die Hervorbringung technischer Innovationen ist umso lohnender, je größer die Zahl potentieller Anwender(innen) ist
 - Der um 1700 einsetzende Strukturwandel, der im Zuge der Entwicklung von Märkten für Manufakturgüter große Zahlen an Arbeitskräften in Exportgewerben entstehen ließ, stellte somit langfristig eine Grundlage für das Einsetzen nachhaltigen technischen Fortschritts im 19. Jh. dar

21.10.2015

Einführung

16

Exkurs I Typen des Wirtschaftswachstums

- ◆ **Extensives Wachstum**
 - ◆ Die Expansion der Produktion kommt ausschließlich durch eine Vermehrung des Einsatzes an Produktionsfaktoren zustande
 - ◆ Produktionsfaktoren: Arbeit, Land, Kapital, Wissen bzw. Fähigkeiten (Humankapital)
 - ◆ Beispiel 16. Jh.
 - Die Bevölkerung wuchs mit 0,5% p. a. [per annum]; das Pro-Kopf-Einkommen sank bis zu -0,3% p. a. → die Produktion wuchs mit ca. 0,2% p. a.
- ◆ **Intensives Wachstum**
 - ◆ Stetiger technischer Fortschritt leistet einen erheblichen Wachstumsbeitrag
 - ◆ Dies ermöglicht auch bei wachsender Bevölkerung eine Steigerung des Pro-Kopf-Einkommens
 - ◆ Zusammen mit Kapitalakkumulation (d. h. Verbesserung der Ausstattung der Arbeitskräfte mit Geräten und Maschinen) gilt stetiger technischer Fortschritt als Grundlage des modernen Wirtschaftswachstums
- ◆ **Smithsches Wachstum**
 - ◆ Es gibt zwar keinen nennenswerten technischen Fortschritt
 - ◆ Die Verlagerung von Produktionsfaktoren in Produktionszweige, in denen ihre Produktivität höher ist als bisher, steigert aber die sog. Totale Faktorproduktivität (Verhältnis Produktion / Menge des Einsatzes an Produktionsfaktoren)

21.10.2015Einführung17

Exkurs II Fallendes Grenzprodukt (der Arbeit)

- ◆ **Definition Grenzprodukt**
 - ◆ Ertrag der zuletzt eingesetzten zusätzlichen Einheit eines Produktionsfaktors
 - ◆ Typischerweise fällt das Grenzprodukt bei einer Zunahme des Faktoreinsatzes
- ◆ **Beispiel einer agrarischen Wirtschaft im 16./frühen 17. Jh.**
 - ◆ Bevölkerungswachstum führt dazu, dass zunehmend ertragsschwache Böden genutzt oder die Viehbestände verringert werden (Vieh wird als Düngelieferant und Zugvieh benötigt)
 - Jede zusätzliche Arbeitseinheit weist einen niedrigeren Ertrag auf als die unmittelbar davor hinzugekommene Arbeitseinheit (Verschiebung von L_1 nach L_2) → Rückgang von Reallohn und realem Volkseinkommen
 - ◆ Mit den Bevölkerungsverlusten des Dreißigjährigen Kriegs werden ertragsschwache Böden wieder aufgegeben (Verschiebung von L_2 nach L_1)

21.10.2015Einführung18

Das postmalthusianische Zeitalter, ca. 1815–1870

- ◆ Der Begriff bezeichnet die Gleichzeitigkeit von hohem Bevölkerungswachstum und der Beschleunigung des Wachstums des Pro-Kopf-Einkommens
- ◆ Die Ära endete in den 1870er Jahren mit dem Einsetzen des Rückgangs der Fruchtbarkeit (sog. erster Fruchtbarkeitsrückgang)
- ◆ Während des postmalthusianischen Zeitalters erfolgte auch die erste Phase der Industrialisierung in Deutschland (ca. 1840er–1870er Jahre)
- ◆ Der Übergang ins postmalthusianische Zeitalter erfolgte im Zuge eines noch wenig bekannten positiven Schocks in den späten 1810er Jahren, der anscheinend zunächst smithsches Wachstum beschleunigte

21.10.2015Einführung19

Übergang zur Moderne Der Strukturbruch in den 1870er Jahren

- ◆ Zwischen der Gründung des Norddeutschen Bundes (1866–71) und den frühen 1880er Jahren entstanden moderne Institutionen
 - ◆ Nationale Währung mit Zentralbank (1871–75)
 - ◆ Metrisches System für Maße und Gewichte
 - ◆ fortschrittliches Aktien- (1870/84) und Patentrecht (1877)
 - ◆ Gründung technischer Universitäten
 - ◆ Sozialversicherung (1883 obligatorische Krankenversicherung für Arbeiter)
- ◆ Mit der „grain invasion“ (Ausweitung von Getreideexporten der USA nach Europa nach dem Bürgerkrieg 1861–65) wurde Deutschland in den 1870er Jahren zum Getreideimporteur
- ◆ Um 1880 Übergang zu modernem Wirtschaftswachstum, in dem der technologische Fortschritt als Wachstumstreiber eine wichtige Rolle spielt

21.10.2015Einführung20

Einige wichtige Forschungsthemen I The revolt of the early modernists

- ◆ Hintergrund der von Jan-Luiten van Zanden (2002) geprägten Redewendung der Revolte der FrühneuzeithistorikerInnen ist die Vorstellung, dass im 19. Jh. Industrialisierung und Globalisierung Strukturbrüche dargestellt haben, die früher einsetzende Entwicklungspfade ausgelöscht haben
 - ◆ Ältere, unter anderen von Abel (1978, zuerst 1935) vertretene Sicht, wonach die Ära zwischen Spätmittelalter und Mitte 19. Jh. eine Einheit bildete, und dass die Mitte 19. Jh. eintretende Industrialisierung die durch Bevölkerungswachstum verursachte langfristige vorindustrielle Armut beseitigt habe
- ◆ Es stellt sich somit die Frage, inwiefern die Zeit vor dem 19. Jh. für die Entstehung der modernen Wirtschaft relevant war
- ◆ Grundlagen für eine positive Antwort:
 - ◆ (Nur) allmähliche Beschleunigung des Wirtschaftswachstums im 19. Jh.
 - ◆ Wahrscheinliche Existenz eines smithschen Wachstums seit dem späten 17. Jh.

21.10.2015

Einführung

21

Einige wichtige Forschungsthemen II Agrartechnik und Nutzungssysteme in der Frühen Neuzeit

- ◆ Wir wissen eigentlich nicht, auf welcher Grundlage die Bevölkerung sich 1500–1800 mehr als verdoppeln konnte, ohne dass Ernährungslage und materielle Wohlfahrt ins Bodenlose fielen
- ◆ Möglicherweise relevante Vorgänge:
 - ◆ Ausdehnung der Ackerfläche in die bisherige Weidezone
 - ◆ Verbesserung der Futterproduktion durch Wiesenbau
 - ◆ Übergang zu Fruchtfolgen, welche eine Verkleinerung der Brache ermöglichten
 - ◆ Neue Feldfrüchte ab 18. Jh.: Klee, Kartoffeln

21.10.2015

Einführung

22

Einige wichtige Forschungsthemen III Familiensystem und Bevölkerungsdynamik

- ◆ Wieso wuchs die Bevölkerung trotz niedrigem und kaum wachsendem Einkommen langfristig stark an?
- ◆ Das Finden einer Antwort erfordert Kenntnisse ...
 - ◆ ... von Mustern der Familienbildung und Familienorganisation sowie
 - ◆ ... der Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen und demographischen Größen

21.10.2015

Einführung

23

Einige wichtige Forschungsthemen IV Handelstechniken und Marktintegration

- ◆ Grundlage von (vermutetem) smithschem Wachstum ist wahrscheinlich eine Verbesserung der Effizienz von Märkten und Handelstechniken
- ◆ Daraus ergibt sich die Relevanz der Untersuchung unter anderem folgender Gegenstände und ihrer Veränderung über die Zeit hinweg:
 - ◆ Funktionieren von Märkten, Regulierung des Zugangs zu ihnen
 - ◆ Organisation und der Praktiken des Handels
 - ◆ Verbreitung fortschrittlicher Techniken des Zahlungsverkehrs

21.10.2015

Einführung

24

Einige wichtige Forschungsthemen V Neue Preis- und Lohngeschichte

- ◆ Die Preise von Produkten und von Produktionsfaktoren bilden relative Knappheit ab
 - ◆ Preise von Produktionsfaktoren:
 - ◆ Arbeit — Lohn
 - ◆ Land — Bodenrente, Pachthöhe
 - ◆ Kapital — Zinssatz
 - ◆ Humankapital — Fähigkeitsprämie (*skill premium*): Z. B. Verhältnis zwischen den Löhnen gelernter bzw. ungelernter Arbeiter
- ◆ Auch wenn wir vor der 2. Hälfte des 19. Jh. wenig über Produktionsmengen wissen, können wir über das Studium von Preisrelationen etwas über die vormoderne Wirtschaft erfahren
- ◆ Die Entwicklung der Differenz des Preises für dasselbe Gut zwischen zwei Orten erlaubt überdies Aussagen zur Marktintegration (ohne Informationen über Handelsmengen!)

21.10.2015

Einführung

25

Einige wichtige Forschungsthemen VI Die Konsum- und Fleißrevolution

- ◆ Jan De Vries (2008) hat argumentiert, dass seit dem späten 17. Jh. Menschen bereit waren, zum selben Lohn mehr zu arbeiten, um mehr Konsumgüter zu kaufen; dieser Vorgang sei eine wichtige Grundlage der industriellen Revolution gewesen.
- ◆ Gab es in Deutschland eine Konsum- und Fleißrevolution?

21.10.2015

Einführung

26

Einige wichtige Forschungsthemen VII Preisrelationen und frühe Industrialisierung

- ◆ Bob Allen (2009) hat argumentiert, dass die industrielle Revolution zuerst in Großbritannien einsetzte, weil nur dort bestimmte Knappheitsrelationen galten
(Beispiel für neue Preis- und Lohngeschichte)
- ◆ Lassen sich mit dieser Perspektive Chronologie und Verlaufsmuster der frühen Industrialisierung in Deutschland erhellen?

21.10.2015

Einführung

27